

Artikel aus THE GUARDIAN vom 22.7.2002

von Hans von Sponeck

Hans von Sponeck war der UN Koordinator der Hilfe für die Zivilbevölkerung im Irak von 1998 bis 2000 und ist soeben von einem zweiwöchigen Aufenthalt im Irak zurückgekehrt.

In den 17 Monaten, die die Bush Regierung im Amt ist, ist deren Bemühen, die Öffentlichkeit auf einen Militärschlag gegen den Irak vorzubereiten, in fast allen Punkten missglückt. Beim Überzeugen ihrer wohlgesonnener Regierungen und Verbündeter erging es ihr nicht viel besser. Terrorakte gegen US Einrichtungen in Übersee und die Anthraxanschläge im eigenen Land ließen sich nicht mit dem Irak in Verbindung bringen. Beweise einer Zusammenarbeit zwischen Al-Qaida und dem Irak gibt es nicht, weder in der Ausbildung von Kämpfern noch in der Unterstützung von Ansar-al-Islam, einer kleinen, fundamentalistischen Gruppe, die angeblich Al-Qaida Angehörigen Unterschlupf gewährt und versucht im kurdischen Teil des Irak Unruhe zu stiften. Die Auswirkungen der Katastrophe des 11. September haben die politische Landschaft des Mittleren Ostens dramatisch verändert. Die Zweideutigkeit der USA im Umgang mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt hat einen hohen Preis gekostet. Die Araber, Türken und Kurden, die in diesem Gebiet leben, befürchten weitere Unruhe, Unheil und Ungewissheit. Das Gipfeltreffen der Arabischen Liga in Beirut im März brachte zum Ausdruck, dass alle 22 Regierungen an einem Ende des Konflikts mit dem Irak interessiert sind.

Saudi Arabien und der Irak haben in der Zwischenzeit ihre Grenze bei Arar wieder geöffnet und saudische Kaufleute verkaufen ihre Waren in Bagdad. Der Irak hat zugestimmt, das Nationale Archiv Kuwaits zurückzugeben und über die Frage vermisster Kuwaitis zu sprechen. Der Iran und Irak haben den Austausch von Flüchtlingen beschleunigt. Syrien hat seine Beziehungen zum Irak normalisiert. Der Libanon ebenfalls. Es vergeht kaum eine Woche ohne dass offizielle Vertreter und Wirtschaftsdelegationen der Türkei oder Jordaniens den Irak besuchen. Jordaniens nationale Fluglinie fliegt von Amman aus fünfmal die Woche Bagdad an. Auch zwischen Damaskus und Bagdad besteht Luftverbindung. Die irakischen Kurden unterhalten wissenschaftliche, kulturelle und sportliche Kontakte mit Bagdad und versuchen das beste aus der gegenwärtigen Ruhe in der Region, wenn diese auch angespannt ist, zu machen. Die politische wie auch wirtschaftliche Isolation des Irak ist so gut wie beendet.

Eine Welle hochrangiger Besucher aus den USA hat versucht diese Entwicklung auf eine Normalisierung und Versöhnung zu in dieser geplagten Region zu stören. Die US Regierung hat dem UN Generalsekretär wenig Spielraum gewährt für sein Treffen mit Vertretern des Irak. Der einzige Punkt, über den sich nach Meinung der Amerikaner lohnte zu sprechen,

war die Rückkehr der UN Waffenkontrolleure in den Irak. Dies zeigte sich mit großer Deutlichkeit bei den kürzlich mit den Irakern in Wien geführten Gesprächen.

In Europa wächst die Besorgnis angesichts der einseitigen Hartnäckigkeit, den Konflikt mit dem Irak militärisch zu lösen. In unterschiedlichem Ausmaß trifft dies auch auf den Mittleren Osten zu. Saudi Arabien hat verfügt, dass der Sultan Luftstützpunkt in der Nähe von Riadh für einen neuen Angriff der USA gegen den Irak nicht zur Verfügung steht. Unter massivem Druck hat Qatar der Verlegung von Transportmitteln von Saudi Arabien auf sein Gebiet zugestimmt. In Jordanien bahnt sich eine politische Krise an, weil die USA verlangen, Jordanien als mögliches Aufmarschgebiet in einem Krieg gegen den Irak zu benutzen.

Vor einer ähnlichen Debakel wird die türkische Regierung stehen, wenn Premier Ecevit zurücktritt und Neuwahlen angesetzt werden. Eine ganze Region wird ihres Gleichgewichts beraubt nur weil die Amerikaner einen politischen Wechsel im Irak bevorzugen. Gleichzeitig verstärkt die US Regierung eine Des- und Missinformationsaktion, wie sie bisher kaum je da gewesen war. Die USA und die internationale Öffentlichkeit werden dabei wie mit zunehmenden Dosen unter Drogen gesetzt mit Meldungen über die Bedrohung, die der Irak im Jahr 2002 für die Welt darstellt. An der Spitze derer, die sich für einen Krieg gegen den Irak einsetzen, steht der stellvertretende US Verteidigungsminister Paul Wolfowitz, der die militärische Lösung als die einzige Möglichkeit sieht. Am 14. Juli erklärte er in Istanbul, Präsident Bush hat es deutlich gemacht, wie gefährlich das gegenwärtige Regime für die USA ist und dass es eine Gefahr darstellt, mit der wir nicht auf Dauer leben können.

Es ist unverantwortlich, solche Erklärungen abzugeben ohne die Beweise zu liefern, auf denen sie beruhen. So wird eine von der Regierung induzierte Massenhysterie gefördert, die dazu beitragen soll, Unterstützung für einen Militärschlag zu gewinnen. Ein Krieg gegen den Irak, der durch Mutmaßungen gerechtfertigt wird, ist politisch gesehen eine Dummheit und moralisch anstößig. In den Worten des Erzbischofs von Wales Dr. Rowan Williams: 'Es ist bedauerlich, dass die mächtigsten Nationen der Welt den Krieg und Drohung mit Krieg immer noch als akzeptables Mittel der Außenpolitik betrachten.' Das Pentagon und der CIA wissen ganz genau, dass der gegenwärtige Iran keine Bedrohung für irgend jemand in der Region und schon gar nicht für die USA darstellt. Anders zu argumentieren ist heuchlerisch. Sie wissen zum Beispiel, dass Al-Dora, früher eine Produktionsstätte für Impfstoff gegen die Maul- und Klauenseuche am Rande von Bagdad und Al-Fallujah, eine Fabrik für Pflanzenschutzmittel in der Wüste im Westen nicht mehr betriebsfähig und wiederherstellbar sind.

Die UN hatten den Schluss gezogen, dass die eine mit der Forschung für biologische und die andere mit der Herstellung von Stoffen für chemische Kriegführung zu tun hatten. Entwaffnungsexperten der UN haben 1996 Al-Dora auf Dauer unbenutzbar gemacht.

Während des Besuch eines deutschen Fernseheteams in Al-Dora Mitte Juli - eine Stelle, die von mir und nicht von den irakischen Behörden ausgewählt wurde - fand ich es im gleichen zerstörten Zustand vor wie ich es zuletzt 1999 gesehen hatte. Al-Fallujah wurde 1991 während des Golfkrieges teilweise zerstört und erneut 1998 während der Operation Wüstenfuchs. Dazwischen hat ein Team von Entwaffnungsexperten der UN alle Einrichtungen, die dort auf irgend eine Weise zu Massenvernichtungswaffen einen Bezug hatten, unbrauchbar gemacht einschließlich der Anlage zur Herstellung von Kastoröl.

Mein Besuch in diesem Monat ergab, dass die Kastorölanlage zweifellos nicht betriebsfähig war. Reste anderer Produktionsanlagen werden zur Herstellung von Pflanzenschutzmitteln genutzt. Man muss kein Spezialist für Massenvernichtungswaffen sein, um zu dem Schluss zu kommen, dass diese Anlagen keinen Schaden mehr anrichten können und in diesem Zustand geblieben sind. Was einen zutiefst beunruhigen muss ist, dass das Pentagon über dies alles informiert ist. Warum also, muss man sich fragen, will die Bush Regierung den Irak in ihren Kampf gegen den Terrorismus einbeziehen? Ist es wirklich zu weit hergeholt zu vermuten, dass die US Regierung gar nicht will, dass UN Waffen Inspektoren in den Irak zurückkehren? Befürchtet sie, dass dies zu einem Politdrama ersten Ranges würde, weil die Inspektoren nämlich bestätigen würden, was Einzelpersonen wie Scott Ritter schon seit einiger Zeit sagen, dass nämlich der Irak keinerlei Kapazitäten mehr hat, um Massenvernichtungswaffen herzustellen?

Das würde das Ende der Kriegspolitik der Bush Regierung gegen den Irak bedeuten, einer Politik, die sonst niemand will. Die Irakis wären gut beraten, diese Gelegenheit zu nutzen, um ihre Türen unverzüglich für Waffen Inspektoren mit zeitlich begrenztem Auftrag zu öffnen und so die Bestätigung zu erbringen, dass sie nichts zu verbergen haben.

Dies würde einen Krieg der USA gegen den Irak so gut wie unmöglich machen und das Land auf den langen Weg zurück zur Normalität bringen. Was war es doch, was Paul Wolfowitz am 15. April vor der Westfront des Capitols sagte? 'Gott segne alle Friedensstifter in der Welt!' Er hat immer noch die Möglichkeit, einer von ihnen zu sein.

Übersetzt von Martin Maurer

Martin und Suse Maurer
Jakob-Haspel-Str. 18
D-74078 Heilbronn
phone ++49 / (0)7131 / 23589